

Die güldne Sonne

Johann Georg Ebeling

1. Die güld- ne Son- ne voll Freud und Won- ne bringt un- sern
2. Mein Au- ge schau- et, was Gott ge- bau- et zu sei- nen
3. Las- set uns sin- gen, dem Schöp- fer brin- gen Gü- ter und
4. A- bend und Mor- gen sind sei- ne Sor- gen, seg- nen und

4
Gren- zen mit ih- rem Glän- zen ein herz- er- qui- cken- des, lieb- li- ches
Eh- ren und uns zu leh- ren, wie sein Ver- mö- gen sei mäch- tig und
8
Ga- ben, was wir nur ha- ben, al- les sei Got- te zum Op- fer ge-
meh- ren, Un- glück ver- weh- ren sind sei- ne Wer- ke und Ta- ten al-

7
Licht. Mein Haupt und Glie- der die la- gen dar- nie- der; a- ber nun
groß, und wo die From- men dann sol- len hin- kom- men, wann sie mit
8
setzt. Die be- sten Gü- ter sind un- sre Ge- mü- ter; dank- ba- re
lein. Wenn wir uns le- gen, so ist er zu- ge- gen; wenn wir auf-



steh ich, bin mun-ter und fröh-lich, schau-e den Him-mel mit mei-nem Ge-sicht.
 Frie-den von hin-nen ge-schie-den aus die-ser Er-den ver-gäng-li-chem Schoß.
 Lie-der sind Weih-rauch und Wid-der, an wel-chen er sich am mei-sten er-götzt.
 ste-hen, so läßt er auf-ge-hen ü-ber uns sei-ne Barm-her-zig-keit Schein.

**8. Alles vergehet,
 Gott aber stehet
 ohn alles Wanken;
 seine Gedanken,
 sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
 Sein Heil und Gnaden,
 die nehmen nicht Schaden,
 heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen,
 halten uns zeitlich und ewig gesund.**